

## Vom Strand ins Hinterland Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

Eine Internationale Koproduktionen aus der Serie: Herausforderung Tourismus

*Gesang in einer Messe*

**Sprecher:**

São Severino dos Ramos, 45 Kilometer nordöstlich von Recife. Es sind einfache Menschen, die sich hier zum Gottesdienst versammelt haben. Tief religiös, die Gesichter geherbt vom harten Leben im Nordosten Brasiliens. Von weitem sind sie hier her gekommen, um dem heiligen Severin zu danken. Bis zu 30.000 Menschen pilgern jeden Sonntag zur kleinen Kirche von São Severino im Bundesstaat Pernambuco. Ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor in einer Gegend, die abseits der ausgetretenen Touristenpfade liegt! Auch wenn jeder Pilger nur wenig Geld ausgibt, zusammen sind sie doch eine wichtige Stütze für die lokalen Händler und Geschäftsleute im unterentwickelten Hinterland.

*Meeresrauschen*

**Sprecher:**

Sandstrände, Korallenriffe und Palmeninseln locken jährlich über drei Millionen Reisende nach Pernambuco. Hier genießen sie im Durchschnitt etwa 8 Stunden Sonnenschein täglich, Temperaturen praktisch nie unter 20 Grad und ein herrlich warmes Meerwasser von 25 bis 28 Grad.

**Sprecherin:**

Bei unserem Aufenthalt in Recife treffen wir vor allem auf brasilianische Reisende. Nur acht Prozent der Touristen stammen aus dem Ausland. Die überwiegende Mehrheit kommt aus Brasilien selbst, zum Beispiel aus der 2.700 Kilometer entfernten Metropole São Paulo im Südosten des riesigen Landes.

*Meeresrauschen*

**Sprecher:**

Kilometerlange Sandstrände wie Boa Viagem locken die meisten Reisenden nach Recife. Die 1,5 Millionen-Einwohner-Stadt setzt beim Tourismus aber nicht nur auf die Küste. Die Regionalpolitiker bemühen sich seit langem neben dem Freizeittourismus auch den Geschäfts- und Messtourismus zu fördern. Mit Erfolg: So finden in Recife jedes Jahr zahlreiche medizinische Fachtagungen, Konferenzen und Messen statt. Ein Viertel der Touristen kommt inzwischen nach Recife, um hier

## Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

zu handeln, Geschäftspartner auf einer Messe zu besuchen oder um sich auf einem Kongress weiterzubilden.

### **Sprecherin:**

Zunehmend gewinnt auch der Gesundheitstourismus an Bedeutung Recife hat sich auf diesem Gebiet zum zweitwichtigsten Klinik-Zentrum des Landes entwickelt - nur in São Paulo gibt es mehr Krankenhäuser.

### **Sprecher:**

Aus dem ganzen Nordosten reisen Menschen nach Recife, um sich hier untersuchen und behandeln zu lassen. Für die Stadtverwaltung ist der Gesundheitssektor von großer Bedeutung, sagt Carlos Braga, stellvertretender Tourismus-Bürgermeister:

### **Carlos Braga:**

„Die Kliniken von Recife zahlen heute den zweitgrößten Teil der städtischen Steuern, nur von den Supermärkten bekommen wir mehr. Jedes Jahr setzen die Kliniken 70 Millionen Euro um, davon fließen alleine 4 Millionen in Form der Dienstleistungssteuer an die Stadt.“

### **Sprecher:**

Recife möchte in Zukunft den Gesundheitstourismus stärker als bisher fördern, auch um noch unabhängiger vom Strandtourismus zu werden. So nachzulesen im städtischen Entwicklungsplan für Tourismus, den Élder Lins Teixeira von der Beratungsfirma ADM & TEC für die Stadt entworfen hat.

### **Élder Lins Teixeira:**

„Recife hat diesen Tourismus-Zweig bisher nicht aktiv beworben. Aber allein im Jahr 2001 sind 70.000 Personen nach Recife gekommen, um sich hier medizinisch behandeln zu lassen. Das ist eine nicht unerhebliche Zahl“

### **Sprecher:**

Geht es nach Élder Lins Teixeira, dann sollte Recife in Zukunft für sein Angebot im Gesundheitsbereich stärker werben; vor allem im wohlhabenden Süden Brasiliens gäbe es dafür eine große Zielgruppe. Vorbild könnten US-amerikanische Städte wie Houston sein. Und vielleicht könne man eines Tages sogar im Ausland für die Krankenhäuser von Recife werben.

### *Stadtgeräusche*

### **Sprecherin:**

Doch was bieten die Krankenhäuser von Recife dem Besucher, was sich noch außerdem touristisch verwerten lässt? Die Antwort finden wir im Stadtteil Coelhos, nur zwei Kilometer vom quirligen Stadtzentrum entfernt. Hier stehen die meisten Hospitäler der Stadt. Darunter die bekannten Augenkliniken Hope und Esperança

## Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

oder das Real Hospital Português, die bedeutendste Privatklinik der Stadt. Ursprünglich im Jahr 1855 von portugiesischen Einwanderern gegründet, um Cholera-Kranke zu versorgen, hat es sich heute zum größten Krankenhaus im ganzen Norden und Nordosten Brasiliens entwickelt. Von Direktor Jorge Mendes werden wir durch das Krankenhaus geführt.

### **Jorge Mendes:**

„Der Besuch ist beeindruckend: In der modernst ausgestatteten Klinik nehmen die Ärzte routiniert komplizierte Operationen wie Knochenmarksverpflanzungen oder Herztransplantationen vor. Oben auf dem Dach des 16stöckigen Neubaus können Hubschrauber direkt über den Operationssälen landen. In unserem Neubau haben wir im vierten Stock ein Hotel mit 15 Zimmern und einer Suite eingebaut. Wer von außerhalb kommt, um hier Untersuchungen zu machen, aber aus gesundheitlichen Gründen nicht stationär behandelt werden muss, hat nun die Möglichkeit in diesem Hotel unterzukommen.“

### **Sprecher:**

Ein Hotel in einem Krankenhaus – ein innovatives Konzept, dass sich vor allem an die Angehörigen der Patienten richtet.

### *Musik*

### **Sprecher:**

Während sich Recife bemüht, neben dem etablierten Strandtourismus weitere Formen wie den Messe- und Gesundheitstourismus zu entwickeln, steht das Hinterland Pernambucos vor einer weit größeren Herausforderung. Zwar finden sich dort mehrere der bedeutendsten Kunsthandwerkszentren Brasiliens, die ihre Produkte an die Küste verkaufen, doch Touristen kommen selten hierher. Dabei lohnt sich ein Besuch beispielsweise der berühmten Tonfigurenwerkstätten in Caruaru und Tracunhaém oder von Lagoa do Carro mit seinen Knüpft Teppichen.

### **Sprecherin:**

Die Teppichtradition in Lagoa do Carro ist relativ neu. Sie begann erst vor 40 Jahren, hat sich aber schnell entwickelt. Wir treffen auf Isabel Gonçalves. Die engagierte, dynamische Frau hat die lokale Vereinigung der Teppichknüpferinnen gegründet mit dem Ziel, deren wirtschaftliche Lage zu verbessern. Keine unwichtige Aufgabe, denn schließlich ist die Teppichknüpferei der wichtigste Wirtschaftszweig für die 14.000 Einwohner des Ortes:

### **Isabel Gonçalves:**

„60 Prozent der Bevölkerung sind Kunsthandwerker. Dennoch schaffen es nicht alle ausschließlich von ihrem Kunsthandwerk zu leben. Dafür müssten wir mehr verkaufen und exportieren. Ein anderes Problem sind die teuren Rohstoffe, die sich

## Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

nicht alle Produzenten leisten können. Aus diesem Grund kümmert sich die Vereinigung sowohl darum, günstig Rohstoffe einzukaufen, als auch für den Absatz der fertigen Teppiche zu sorgen.“

### **Sprecherin:**

Zahlreichen, ehemals verarmten Familien hat die Teppichknüpferei zumindest einen bescheidenen Wohlstand gebracht. An die Stelle der Arbeit auf heute größtenteils brach liegenden Zuckerrohrfeldern ist das Knüpfen der Teppiche getreten. Überall im Ort sehen wir Verkaufsstände und knüpfende Frauen wie Maria José Mota, die im Ausstellungsraum der Vereinigung ihre Teppiche mit bunten, geometrischen Mustern und Blumenmotiven verkauft:

### **Maria José Mota:**

„Zuerst zeichnet man das Muster auf den Hintergrund auf,“ erklärt sie uns, „dann füllt man die Flächen und die knüpft man mit reiner Wolle.“

### **Sprecher:**

Für einen Quadratmeter benötigen die Knüpferrinnen etwa zwei Wochen. Die Teppiche verkaufen sie dann für etwa 30 Euro pro Quadratmeter. Viele Teppiche gehen im entfernten Recife oder andern Städten über den Ladentisch. Für die Knüpferrinnen ist dies dennoch kein besonders einträgliches Geschäft, da ein Großteil des Gewinns bei Zwischenhändlern und Endverkäufern bleibt, betont Isabel Gonçalves:

### **Isabel Gonçalves:**

„Es ist gut außerhalb zu verkaufen, aber noch viel besser wäre es, direkt hier zu verkaufen. Denn hier haben wir keine zusätzlichen Kosten. Außerdem lernen die Besucher unsere Stadt kennen, trinken hier vielleicht ein Kokosnusswasser oder tanken ihr Auto auf. So bringen sie der Stadt ein zusätzliches Einkommen. Seit der Einweihung des Zuckerrohrschnapsmuseums 1998 haben wir nun auch eine zweite Attraktion, die weitere Besucher lockt. Nun kann man hier sowohl das Museum als auch die Teppichproduktion besichtigen.“

### **Sprecherin:**

Laut Guinness Buch der Rekorde ist das Zuckerrohrschnapsmuseum in Lagoa do Carro das weltweit größte seiner Art. Wir finden es in einem schlichten einstöckigen Gebäude am Ende eines staubigen Feldweges, knapp 200 Meter von der Hauptstraße entfernt. Hier hat der Sammler José Moisés de Moura über 6.000 verschiedene Marken Cachaça, wie das scharfe Getränk auf brasilianisch genannt wird, zusammengetragen:

### *Museumsführung*

## Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

### **Sprecherin:**

Mehrere Räume hat José Moisés de Moura von unten bis oben mit Flaschen dekoriert. Die Vielfalt der Etiketten ist beeindruckend: Sie reichen von einfachen Zahlen über Tiermotive wie Krebse und Vögel bis hin zu Fußballstars. Der Schnaps gilt als eines der wichtigsten Produkte aus dem traditionellen Zuckerrohranbaugebiet Pernambuco. Nicht nur in Deutschland ist er als Hauptzutat des Cocktails Caipirinha bekannt und beliebt.

### **Sprecher:**

Am Ende des Rundgangs erwartet die Besucher eine nachgebaute Schnaps-Bar. Hier können sie sich neben überraschend realistisch wirkenden Tonfiguren von Kellnern, Musikern und Säufern fotografieren lassen. José Moisés de Moura hat die Tonfiguren in der Nachbarstadt Tracunhaém anfertigen lassen:

### **José Moisés de Moura:**

„Ich zeichne die Figuren, so wie ich sie gerne hätte, und lasse den Entwurf bei einem Kunsthandwerker in Tracunhaém anfertigen. So verdienen auch die Leute in dort etwas durch das Museum.“

### **Sprecherin:**

Wir wollen wissen, wer diese Tonfiguren hergestellt hat und sind nach Tracunhaém gereist. In einem kleinen Hinterhof-Atelier finden wir den Töpfer Manuel Tavares dos Santos, oder kurz Manuelzinho. Der schüchterne Kunsthandwerker hat sich auf Heiligenfiguren spezialisiert. Daher waren die durchaus sehr weltlichen Arbeiten für das Zuckerrohrschnapsmuseums eine neue Herausforderung.

### **Manuel Tavares dos Santos:**

„Es macht mir immer Spaß etwas Neues zu machen. Es sind hier schon Leute mit einem Foto des Musikers Luiz Gonzaga oder anderer Personen vorbeigekommen. Das kann ich alles machen.“

### **Sprecher:**

Reich ist Manuelzinho bisher nicht geworden. Seine aufwändig hergestellten und künstlerisch sehr wertvollen Arbeiten verkauft er zu einem überraschend niedrigen Preis: Gerade einmal 60 Euro kostet eine ein Meter hohe Figur. Das reicht für einen einfachen Lebensstil, aber auch nicht für mehr. Im Gegensatz zu Manuelzinho kann Joaquim Alves Pereira, einer der bekanntesten Töpfer aus Tracunhaém, seine Werke besser absetzen. Er bekommt pro Stück den dreifachen Preis. Mit seinen Heiligen, die er auf Bäumen darstellt, erzielt er auf Ausstellungen in Rio de Janeiro und São Paulo große Erfolge.

### **Sprecherin:**

Der 32 Jahre alte Joaquim produziert und verkauft seine Werke im Kunsthandwerkszentrum der Stadt. Das Zentrum ist Schule, Produktionsstätte und

## Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

Verkaufsraum in einem und bietet zahlreichen Künstlern Raum für ihre Arbeiten. Das Konzept hat Erfolg, sagt Joaquim, es kämen viele Touristen, unter anderem aus Rio, São Paulo, aber auch aus Frankreich, Italien oder Deutschland:

### **Joaquim Alves Pereira:**

„Vêm muitos turistas ... Alemanha.“

### **Sprecher 2:**

Mit Hingabe modelliert Joaquim die Einzelheiten des Gesichts eines Engels. Schritt für Schritt entstehen Augen, Ohren und Haare. Joaquim erzählt, dass er es nie bereut hat, Töpfer zu werden:

### **Joaquim Alves Pereira:**

„Dank sei Gott, die Töpferei hat mir viel gegeben: Wissen, Selbstvertrauen und außerdem konnte ich mir ein großes Haus kaufen. Ich kann mich nicht beschweren. Ich bin glücklich mit dem, was ich mache.“

### *Musik*

### **Sprecher:**

Severino Vitalino ist einer der sechs Söhne des bereits verstorbenen Meisters der pernambucanischen Tonfiguren, Mestre Vitalino.

### **Severino Vitalino:**

„Mein Vater Mestre Vitalino war ein einfacher Mann, hier steht noch sein bescheidenes Haus, ohne Putz, ohne gemauerten Boden, ohne ordentliche Türen. Mein Vater war einfach und auch heute muss die Familie sich anstrengen, ihren Lebensunterhalt und ihr tägliches Brot zu verdienen. Reichtum haben wir keinen. Geld gemacht haben nur diejenigen, die Bücher über meinen Vater geschrieben haben.“

### **Sprecher:**

Sein 62jähriger Sohn Severino kümmert sich heute um das kleine Museum im Haus seines Vaters im Stadtteil Alto do Moura in Caruaru, etwa 135 Kilometer westlich von Recife. Mit seinen Tonfiguren, die folkloristische Szenen wie Hochzeitsfeiern, Zahnarztbesuche oder berühmt-berüchtigte Banditen wie die Cangaceiros darstellen, hat Mestre Vitalino aus der Stadt Caruaru das größte Zentrum der Tonfigurenkunst in ganz Lateinamerika gemacht. 1915 begann er im Alter von sechs Jahren mit dem Töpfern. Heute arbeiten alleine im Stadtteil Alto do Moura 20 Künstler der Familie Vitalino, dazu kommen noch einmal über Hundert andere hinzu.

### **Sprecherin:**

Der Stadtteil könnte mit seinen Kunsthandwerksläden, den Töpfereien und dem

## Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

Vitalino-Museum ein idyllischer Ort sein. Könnte, wären da nicht die zahlreichen Bars in der Nachbarschaft. Gegenseitig versuchen sie sich zu übertönen und dröhnen damit das ganze Viertel zu:

### *Laute Musik*

#### **Sprecherin:**

Die Kunsthandwerker ärgern sich über den Krach und die oft betrunkenen Gäste der Bars, erzählt uns Severino Vitalino:

#### **Severino Vitalino:**

„Bei allem Respekt – ich weiß, dass sie auch von etwas leben müssen – aber das hier zerstört doch etwas unsere Kultur und schreckt Touristen ab, da sie sich hier nicht mehr sicher fühlen. Zwar kommen noch viele Leute hierher, aber nur um sich zu betrinken und herumzualbern. Für unser Kunsthandwerk interessiert sich nur eine kleine Minderheit.“

#### **Sprecherin:**

Zu denen gehört die englische Touristin Ann Graham, die wir zusammen mit ihrer Freundin im Mestre Vitalino-Museum treffen. Die beiden sind extra von Recife hier her gefahren. Ein lohnenswerter Ausflug, findet Ann Graham:

#### **Ann Graham:**

„Jetzt wissen wir, welches Material die Künstler benutzen. Im Markt oder in den Andenkenläden an der Küste sieht man die Stücke ja immer nur bemalt. Aber hier konnten wir den Künstlern bei Ihrer Arbeit zusehen und so einen besseren Eindruck von der Produktion gewinnen.“

### *Eine Segnung in einer Kirche*

#### **Sprecher:**

Ein Zweig des Tourismus, der in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, sind Reisen aus religiösen Motiven. Von den offiziellen Behörden weitgehend ignoriert, haben sich im Nordosten Brasiliens einige Orte zu viel besuchten Wallfahrtszielen entwickelt.

### *Stadtzentrum Recife*

#### **Sprecher:**

Um mehr über diese recht unbekannt Art des Tourismus zu erfahren, besuchen wir im Stadtzentrum von Recife Professor Roberto Benjamin. Der Forscher ist Präsident der brasilianischen Folklore-Kommission und einer der besten Kenner des religiösen Tourismus:

Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

## **Sprecher:**

Roberto Benjamin forscht nicht nur zum Thema des religiösen Tourismus, er hat auch eine der größten Sammlungen von Votiven, das sind Gegenstände, die an den Wallfahrtsorten zum Dank für erhaltene Gnaden zurückgelassen werden. So stapeln sich im Büro von Roberto Benjamin kunstvoll gearbeitete Arme, Beine und Köpfe aus Holz und Wachs.

## **Roberto Benjamin:**

„In einigen Wallfahrtsorten wie Santa Quitéria ist es üblich, dass die Leute Brüste mit Markierungen der Tumorstellen zurück lassen. Diejenigen, die Brüche oder Lähmungen hatten und auf Krücken angewiesen waren, legen die Krücken am Wallfahrtsort ab.“

## **Sprecherin:**

Neugierig geworden, machen wir uns auf den Weg zum 250 Kilometer entfernten Wallfahrtsort Santa Quitéria de Frexeiras, ein kleines Dorf mit lediglich einem guten Duzend Häusern.

*In Santa Quitéria de Frexeiras*

## **Sprecherin:**

Eigentlich hatten wir angesichts der Bedeutung des Wallfahrtsortes eine prachtvolle Kirche erwartet. Doch weit gefehlt: Das Heiligtum befindet sich in einem schlichten, einstöckigen Familienhaus. Die Wände der Zimmer sind über und über bedeckt mit Votiv-Tafeln, zumeist Fotografien, aber auch selbst gemalten Bildern oder nur einfachen Zetteln mit hingekritzelt Botschaften – oft ist anhand der Rechtschreibfehler gut zu erkennen, dass die Autoren kaum schreiben gelernt haben. Auf den Fotografien erkennen wir die Motive, für die der Heiligen Quitéria gedankt wird: das neue Auto, eine gelungene Bürgermeisterwahl oder die vor der Scheidung gerettete Ehe. Die meisten Gläubigen bitten die Heilige jedoch um gesundheitliche Hilfe. So auch Vera Lúcia, die aus Campina Grande im Nachbarstaat Paraíba hier her gekommen ist:

## **Vera Lúcia:**

„Ich hatte ein Problem an beiden Beinen und wurde geheilt. Daher haben wir zwei Beine aus Holz mitgebracht, um für die Heilung von meiner Krankheit zu danken.“

## **Sprecher:**

Vera Lúcia ist nicht die einzige, deren Beine geheilt wurden. In einem Zimmer stapeln sich die Holzbeine bis auf Augenhöhe. Ein anderes Zimmer steht voller Krücken, zurückgelassen von Menschen, die wieder laufen können. Ihre Bitten richten die Gläubigen an eine Statue der Heiligen Quitéria. Recht unscheinbar steht die etwa 50 Zentimeter große Holzfigur in einer Vitrine, völlig bedeckt von goldenen Ketten, Rosenkränzen und Medaillons, die ihr Verehrer umgehängt haben.



Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

## *Gesang in einer Messe*

### **Sprecher:**

São Severino dos Ramos, etwa 45 Kilometer von Recife entfernt. Mit bis zu 30.000 Besuchern an Sonntagen ist São Severino dos Ramos der am dritthäufigsten besuchte Wallfahrtsort Brasiliens. Ziel der Pilger ist eine lebensgroße Holzfigur des Heiligen Severin, liegend und gekleidet wie ein römischer Soldat. Die Statue brachte ein Sohn der Familie Melo aus Italien auf das heimatische Landgut mit. Heute ist die Figur im Altarraum der kleinen, gelb-blau gestrichenen Kirche des Landgutes ausgestellt und soll Wundertaten bewirken.

### **Sprecherin:**

Bei unserem ersten Besuch - an einem Mittwoch - bietet São Severino ein idyllisches Bild: Kaum zu glauben, dass dies der drittgrößte Wallfahrtsort des Landes sein soll. Doch als wir am Sonntag wiederkommen, ist São Severino nicht wieder zu erkennen. Von nah und fern strömen die Menschen in den kleinen Ort:

### **Sprecher:**

Die Gläubigen betreten die Kirche durch einen engen Korridor auf der linken Seite und wählen in einer Art Laden ihre Votivgabe aus Wachs. Die gibt es in Form von Kühen für gesundete Tiere über Arme und Beine für geheilte Krankheiten bis hin zu Köpfen für die Genesung von mentalen Problemen. Bezahlt werden muss für diese Votivgaben nichts, doch spenden die Gläubigen für Ihre Verhältnisse teilweise beträchtliche Summen. Eine schmale Treppe führt in den Altarraum mit der Figur des Heiligen Severin. Hier legen die Gläubigen zum Dank die Votivgabe ab und richten ein Gebet an den Heiligen. Über einen schmalen Gang verlassen sie den Altarraum. Kurz danach entfernt ein Aufpasser die Votivgaben und reicht sie durch eine kleine Luke in den Laden zurück, wo sie dann erneut "verliehen" werden.

### **Sprecherin:**

Jeder Pilger hat seine eigene, persönliche Geschichte zum Heiligen zu erzählen. Severino Martins ist 85 Jahre alt, er wurde nach dem Heiligen benannt und besucht den Wallfahrtsort schon seit 1937.

### **Severino Martins:**

„Ich besuche den Heiligen, weil ich ihn hübsch und galant finde. Was auch immer wir von ihm erbitten, er gewährt es uns.“

### **Maria José do Prado:**

„Weltliche Ärzte existieren für mich nicht. Meine Ärzte sind Jesus Christus und São Severino dos Ramos. Ich erhalte alle Gnaden, um die ich ihn bitte. Und so werde ich weitermachen.“

## Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

### **Sprecher:**

Wie Maria José do Prado vertrauen Hunderte dem Heiligen und richten jeden Sonntag neue Bitten an ihn. Teilweise kommen die Gläubigen in blauen, braunen oder weißen Bußgewändern, die sie wochenlang getragen haben und dann vor dem Heiligen ablegen. Oft haben die Pilger stundenlange weite Busfahrten über die staubigen Straßen des Nordostens hinter sich. Einige legen die Fahrt auf LKW-Pritschen zurück oder sind zu Fuß gekommen. Geschlafen wird im Bus oder auf dem Platz vor der Kirche. Viele mussten Monate lang sparen, um das Geld für die Reise aufzubringen.

### *Messe in São Severino dos Ramos*

### **Sprecher:**

Pünktlich um halb zehn beginnt sonntags die Messe in der randvoll gefüllten Kirche. Wer einen Sitzplatz ergattern will, muss einige Stunden vorher kommen. Den meisten bleibt nichts anderes übrig, als bei Temperaturen von über 30 Grad während des Gottesdienstes zu stehen.

### **Sprecherin:**

Nach der Messe treffen wir Padre Raimundo aus der zuständigen katholischen Pfarrgemeinde des Nachbarorts Paudalho, der hier jeden Sonntag die Messe liest. Voller Inbrunst beschreibt er seine Gemeinde:

### **Padre Raimundo:**

„Es ist ein oft von Schmerz und Leid gezeichnetes Volk, das hierher zum Danken kommt. Der Dank kann für ein Haus sein, das sie sich bauen konnten, oder für ein Tier, das wieder gesund geworden ist. Alles dreht sich bei diesen einfachen, bescheidenen Menschen um den Glauben. In ihren Gesichtern können Sie sehen, dass es leidende Männer und Frauen sind, die hier zum Heiligen Severin kommen, um zu bitten und zu danken.“

### *Volksfest*

### **Sprecher:**

Inzwischen hat sich das staubige Gelände rund um die Kirche in einen riesigen Marktplatz verwandelt. An etwa 500 zumeist improvisierten Ständen gibt es die verschiedensten Dinge zu kaufen: Rosenkränze, Heiligenbilder, Kerzen, Keramiken, Kokosnüsse, Coca-Cola, T-Shirts, CDs, Feuerwerksraketen und und und.... Sônia Maria Vieira dos Santos arbeitet als Verkäuferin in einem der Läden der Familie Melo, der das Landgut und die Kirche gehört:

### **Sônia Maria Vieira dos Santos:**

„Ich verkaufe hier schon seit 25 Jahren, manche Leute sogar schon seit 40 Jahren. Wir verdanken unseren Lebensunterhalt den Pilger und ihrer Verehrung für den

## Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

Heiligen Severin. Aber wissen Sie, ich glaube nicht, dass die Mehrheit hierher kommt, um für die ihnen gewährten Bitten zu danken. Früher war das anders. Verstehen Sie mich? Die kommen nur um den Heiligen zu sehen, nicht um zu danken, eher um sich zu vergnügen, zu amüsieren."

*Musik*

### **Sprecher:**

Auf der weltlichen Seite des Festes wird Forró-Tanzmusik geboten. Ein Live-Band spielt auf. Unverheiratete Mädchen und Jungen halten Ausschau nach Partnern. Unter den Bäumen auf dem Parkplatz versammelt sich eine Menschenmenge um die Improvisationsmusiker Barra Mansa und Passarinho do Norte. Die beiden verpassen keinen Sonntag, um hier aufzutreten:

*Musik*

### **Sprecher:**

Vier Uhr nachmittags: Das Fest ist vorbei. Die Pilger machen sich auf den Heimweg.... Am nächsten Sonntag werden wieder Tausende von Pilgern den Ort in ein mittelalterliches Schauspiel aus Religiosität, Volksfest und Marktplatz verwandeln

### **Sprecherin**

Aber was ist das größte Wunder, das der Heilige Severin von São Severino dos Ramos vollbracht hat? Der Forscher Roberto Benjamin:

### **Roberto Benjamin:**

„Ich würde sagen, dass das größte Wunder diese Wallfahrt selbst ist. Auch wenn jeder Besucher nur wenig ausgibt, fördert doch eine Menschenmenge wie diese den örtlichen Handel und bringt Geld- und Sachspenden in durchaus beträchtlicher Höhe.“

### **Sprecher:**

Bisher besuchen vor allem brasilianische Reisende das Hinterland von Pernambuco. Mehr ausländische Touristen in diese Region zu locken – das ist die große Herausforderung der nächsten Jahre.

Vom Strand ins Hinterland - Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?

**Vom Strand ins Hinterland – Eine neue Chance für Pernambuco im Nordosten Brasiliens?**

Eine Koproduktion von Rádio Universitária in Recife und Deutsche Welle Radio

Aus der Serie: Herausforderung Tourismus

Autoren: Johannes Beck und Carlos Benevides

Technik: Uwe Ross

Regie: Bernhard Sanders